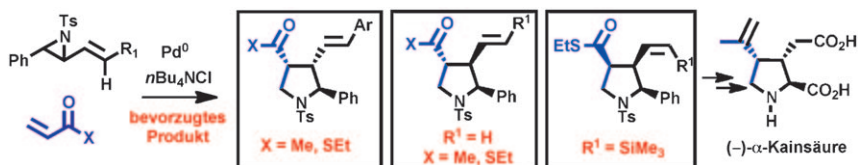


Cyclisierungen

M. A. Lowe, M. Ostovar, S. Ferrini,
C. C. Chen, P. G. Lawrence, F. Fontana,
A. A. Calabrese,
V. K. Aggarwal* — 6494 – 6498



Salz nicht vergessen: In Gegenwart von Pd^0 cyclisieren Vinylaziridine mit Methylvinylketon oder Ethylthioacrylat mit mäßigen bis guten Diastereoselektivitäten

zu Pyrrolidinen – allerdings nur bei Zugabe des Salzes $n\text{Bu}_4\text{NCl}$. Die Methode wurde in einer kurzen (formalen) Synthese von $(-)\text{-}\alpha\text{-Kainsäure}$ angewendet.

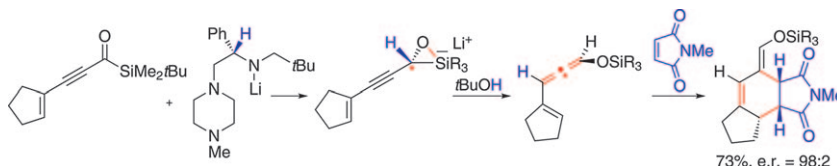


Palladium-Mediated Annulation of Vinyl Aziridines with Michael Acceptors: Stereocontrolled Synthesis of Substituted Pyrrolidines and Its Application in a Formal Synthesis of $(-)\text{-}\alpha\text{-Kainic Acid}$



Siloxyallene

M. Sasaki, Y. Kondo, M. Kawahata,
K. Yamaguchi, K. Takeda* — 6499 – 6502



In einem Eintopfprozess aus enantioselektiver Meerwein-Ponndorf-Verley-Reduktion von Alkinoylsilanen durch ein chirales Lithiumamid, Brook-Umlagerung und elektrophiler $\text{S}_{\text{E}}2'$ -Substitution entstehen

die Titelverbindungen. Im Fall von Eninoylsilanen reagieren die gebildeten Vinylallene in situ in einer $[4+2]$ -Cycloaddition mit ungewöhnlicher Seitenselektivität zu hochfunktionalisierten Polycyclen.

DOI: 10.1002/ange.201103826

Vor 100 Jahren in der Angewandten Chemie

Zukunft braucht Herkunft – die *Angewandte Chemie* wird seit 1888 publiziert, und im nächsten Jahr gibt es auch die International Edition schon 50 Jahre. Ein Blick zurück kann Augen öffnen, zum Nachdenken und -lesen anregen oder ein Schmunzeln hervorlocken: Deshalb finden Sie an dieser Stelle wöchentlich Kurzurückblicke, die abwechselnd auf Hefte von vor 100 und vor 50 Jahren schauen.

In einer außerordentlichen Sitzung der Deutschen Chemischen Gesellschaft in Berlin berichtete Professor Sabatier auf Französisch (!) über seine Arbeiten zur Hydrierung und Dehydrierung organischer Verbindungen an Metallkatalysatoren und insbesondere an fein verteiltem Nickel. Die wichtigste Reaktion war die Hydrierung von Benzol zu Cyclohexan, aber auch Umsetzungen unter „Sprengung“ eines Rings, wie die Reduktion von Indol zu Toluidin, stießen auf Interesse. Das abschließende Lob des Sitzungsleiters, Prof. Liebermann, an Sabatier und seine Mitarbeiter für „das Verdienst, die Katalyse auf ein neues Gebiet, nämlich das der organischen Verbindungen, ausgedehnt zu haben,“ drang offensichtlich bis zum Nobelpreis-

Komitee durch: Schon im darauffolgenden Jahr 1912 wurde Paul Sabatier mit ähnlicher Begründung der Nobelpreis für Chemie verliehen.

Lesen Sie mehr in Heft 27/1911

Lichtechtheit von Wandfarben zuverlässig quantifizieren – dieses Ziel trieb P. Kraus an, der einen „Vorschlag zu einer maßstäblichen Bemessung der Lichteinwirkung auf Farbstoffe nach 'Bleichstunden'“ unterbreitete. Sein Tapeten-surrogat – Streifen eines Belichtungspapiers, bestrichen mit einer Zubereitung aus Victoriablau, Kaolin und Gummi

arabicum – setzte er an klaren, sonnigen Maitagen um die Mittagszeit über verschiedene Zeiträume der Sonnenstrahlung aus. Anhand dieser Versuche zeigte er, dass nicht jeder „Sonnenstunde“ auch die gleiche Bleichwirkung zukommt. Zwar beteuert der Autor, sein Maßstab der „Bleichstunden“ sei allgemein und leicht anzuwenden, doch hier war viel Empirie im Spiel: Die Frage, wie sich die Bleichwirkung mit Himmelsrichtung und Platzierung („im Zimmer, im Freien, an der Decke, am Fenster etc.“) ändert, harpte zum Zeitpunkt der Veröffentlichung noch einer weiteren Untersuchung.

Lesen Sie mehr in Heft 28/1911